

# Feinheiten aus der Partitur geholt

Werke des in der Nazizeit verbotenen Komponisten Erich Wolfgang Korngold standen im Mittelpunkt des vorzüglichen **dritten Philharmonischen Konzerts**. Extrabeifall für Dirigent Hendrik Vestmann und den Philharmonischen Chor Duisburg.

VON MICHAEL TEGETHOFF

Im Mittelpunkt des dritten Philharmonischen Konzerts stand die Erinnerung an den Komponisten Erich Wolfgang Korngold, der vor 50 Jahren starb. Korngold hatte als Wunderkind Furore gemacht und erzielte 1920 mit seiner Oper „Die tote Stadt“ einen Sensationserfolg. Während des Dritten Reiches wurde aber die Aufführung seiner Werke in Deutschland und Österreich verboten, und ein Comebackversuch nach dem Krieg schlug fehl. Die Duisburger Philharmoniker spielten die Sinfonie in Fis von 1951/52 und den „Passover Psalm“ von 1941.

Bei dem Programm, das mit Werken von Brahms und Zemlinsky abgerundet wurde, stand Hendrik Vestmann am Dirigentenpult. Das Konzert besaß mehr als nur dokumentarischen Wert, denn die Werkauswahl begeisterte, und die Dar-

bietungen, an denen neben dem Orchester auch der Philharmonische Chor Duisburg (Einstudierung: Marcus Strümpe) beteiligt war, besaßen hohe Qualität. Bezeichnend war die Eröffnung mit den „Haydn-Variationen“ op. 56a von Johannes Brahms. Hendrik Vestmann wählte eher gemessene Tempi, aber was er für Feinheiten aus der Partitur herausholte, war schon beachtenswert. Von dem bekannten Orchesterwerk wurde die Brücke zu zwei Psalmvertonungen des zwanzigsten Jahrhunderts geschlagen. Das Publikum hörte sie mit großer Freude, denn auch der Philharmonische Chor Duisburg bot mit rund achtzig Mitgliedern eine souveräne Leistung. Es waren opulente Darbietungen, wobei der 1941 in Los Angeles zur Feier des Passah-Festes geschriebene Korngold-Psalms kompakter angelegt war als der farbenreich-schillernde 23. Psalm in der Vertonung Alexan-

der Zemlinskys. Der „Passover Psalm“, bei dem auch die schöne Sopranstimme von Romana Noack zu erleben war, gehört zu den wenigen Werken, die Korngold in Hollywood neben seiner Arbeit als Filmmusikkomponist schrieb, und man glaubte diesen Hintergrund bei den opulenten Fanfaren des Schlussteils zu spüren. Die Sinfonie in Fis ist das orchestrale Hauptwerk Erich Wolfgang Korngolds, und leider wird diese Komposition, die der Dirigent Dimitri Mitropoulos als das ideale moderne Werk bewunderte, viel zu selten aufgeführt. Mit ihrer überzeugenden Darbietung erwarben sich die Duisburger Philharmoniker hohe Verdienste. Hendrik Vestmann zeigte mit dem Orchester die Vielfalt der Komposition auf. Die perkussiven Abschnitte besaßen scharfe Kontur, präzise erfolgten im Scherzo die schnellen Themeneinwürfe; Dazu bewegte der Klagecharakter des dritten Satzes,



Hendrik Vestmann dirigierte zum dritten Mal die Philharmoniker. FOTO: THDU

und es zeigte sich auch die Erfahrung des Filmkomponisten. Die thematisch wie stilistische breit angelegte Sinfonie in Fis wurde aufmerksam vorgetragen, wobei man

## INFO

### Hendrik Vestmann

Der **33-jährige**, aus **Estland** stammende Hendrik Vestmann stand bereits **zuvor zweimal** am Pult der Philharmoniker: Am 13. Juni 2006 leitete er ein Konzert für junge Leute, und am 24. September 2006 dirigierte er beim Benefizkonzert „Ein Dach für Delfine“. Vestmann wird vom **Deutschen Musikrat** gefördert und hat seit einem Jahr eine Anstellung als erster Kapellmeister und stellvertretender Generalmusikdirektor an den Städtischen Bühnen **Münster**.

sich vielleicht nur die breiten Themen à la Hollywood noch farbsatter hätte wünschen können: Es war also wirklich ein wichtiges Philharmonisches Konzert.